

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 23 (1976)
Heft: 10

Artikel: Schweizerische Armee wappnet sich gegen chemische Waffen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder mehr Räumlichkeiten noch mehr Material aufbringen. Organisatorisch ergibt sich für die Zivilschutzstelle allerdings ein Mehraufwand. W. Tschudin erachtet die Zusammenschlüsse als in jeder Beziehung vernünftig. Hausen ist in der Generellen Zivilschutzplanung Windisch bereits integriert worden. Habsburg und Mülligen werden je einen Block bilden.

Habsburg wird mit der geplanten Schulanlage zu einem Sammelschutzraum mit Kommandoposten kommen, während in Hausen und Mülligen öffentliche Schutzräume und Übermittlungsposten noch fehlen. Vielleicht können beim Bau der reformierten Kirche Hausen gewisse Zivilschutzanlagen im Untergeschoss untergebracht werden.

Wie uns Dr. Brenner mitteilte, geht es aber nicht darum, nun möglichst schnell alle erforderlichen Bauten aus dem Boden zu stampfen. Behelfsmässige Einrichtungen genügen zunächst durchaus – der Bund hat die gesteckte Frist bis zum Abschluss aller baulichen OSO-Massnahmen (von 1990) bis 1995 verlängert.

«Badener Tagblatt»

Schweizerische Armee wappnet sich gegen chemische Waffen

sda. In den Waffenarsenalen der Grossmächte lagern viel mehr und weit giftigere chemische Stoffe als jene, die in Norditalien eine Umweltkatastrophe heraufbeschwört haben. Das blosse Vorhandensein solcher Kampfstoffe in riesigen Mengen stellt, nach Ansicht zuständiger EMD-Beamter, eine reale Bedrohung dar. Diese chemischen Waffen reichen aus, um jeden Erdbewohner 100 000- bis 200 000mal zu vergiften.

Der Chef der EMD-Abteilung AC-Schutzdienst, Oberst Ulrich Imobersteg, bezeichnete die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einem Weltkrieg kommt und dabei chemische Kampfstoffe eingesetzt werden, als gering. Aber erst ausreichende Schutzmassnahmen machten den Einsatz dieser Waffen für den Feind unrentabel, erläuterte Imobersteg in einem Gespräch mit der SDA.

Neues Schutzmaterial im Einsatz

Das neue Schutzmaterial gegen chemische Waffen ist im Rahmen der diesjährigen Sommer-Rekrutenschule erstmals bei der Truppe eingeführt worden. Es handelt sich namentlich um eine verbesserte Schutzmaske mit Mundfilter und elastischer Bänderung, Plastikhandschuhe und Entgiftungspulver. Die Kosten des neuen Materials sollen sich auf insgesamt 100 Mio. Fr. belaufen.

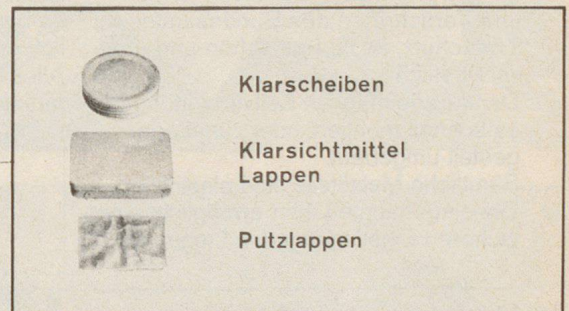
Die bisherige Ausrüstung der Schweizerischen Armee bot, nach Ausführungen Imoberstegs, einen guten Schutz gegen den «flüchtigen», kurzfristigen Einsatz chemischer Kampfstoffe (Dauer: Minuten bis Stunden). Das zusätzlich beschaffte Material, das auch gegen einen «sesshaften», langfristigen Einsatz (Stunden bis Tage) besser schützt, verschafft der Truppe selbst im vergifteten Gebiet

eine beschränkte Handlungsfreiheit. Aufgrund der Annahme, dass ein Angreifer Ausfälle in der Grössenordnung von 10 bis 30 Prozent erzielen möchte, legt das EMD Wert auf eine gute Ausbildung jedes einzelnen Soldaten.

Reflexartig reagieren

Die Ausbildung der Truppe zielt in erster Linie auf die rasche, sichere Handhabung der persönlichen Ausrüstungsgegenstände ab: Der Soldat muss, zum Beispiel, die Maske reflexartig in höchstens zehn Sekunden ans Gesicht bringen können. Denn im Ernstfall kann jeder Atemzug zählen. Von einer Vielzahl chemischer Verbindungen, die im Ersten Weltkrieg als Kampfstoffe untersucht und zum Teil auch eingesetzt wurden, sind nur wenige heute noch von Bedeutung, da seit dem Zweiten Weltkrieg eine völ-

Persönliches ABC Schutzmaterial



* ABC Schutzüberwurf

* = Wird nur bei Kriegsmobilmachung abgegeben

lig neue Klasse von chemischen Kampfstoffen entwickelt wurde: die Nervengifte. Es sind die modernsten heute bekannten Kampfstoffe. Sie sind äusserst giftig, mit den Sinnesorganen aber nicht wahrnehmbar. Ohne Schutzmassnahmen führen bereits kleinste Mengen davon – weniger als ein Tropfen – zu schweren Vergiftungserscheinungen und wirken innert Minuten tödlich.

LSD nicht aktuell

Die Psychogifte dagegen stellen beim gegenwärtigen Stand der Entwicklung kaum eine ernsthafte Bedrohung dar, wie Imobersteg weiter erklärte. Das Rauschgift LSD zum Beispiel sei

heute als Massenkampfmittel nicht aktuell, da es, um einen Gegner kampfunfähig zu machen, genau dosiert werden müsste. Auch wären hierfür keine geeigneten Einsatzmittel vorhanden.

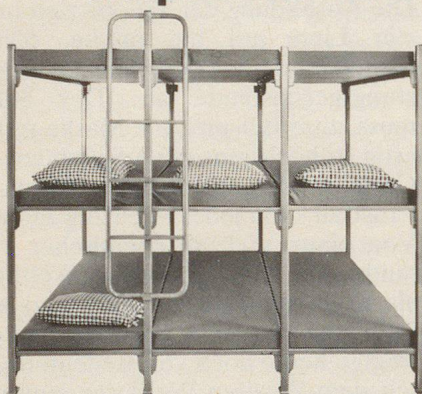
Hoher Schutzgrad der Zivilbevölkerung

Das EMD erachtet den Schutz der Zivilbevölkerung gegen chemische Waffen als befriedigend. Es sind fast vier Millionen Schutzplätze in Normschutzräumen vorhanden, und jedes Jahr kommen bei der gegenwärtigen Bautätigkeit Zehntausende von weiteren Schutzplätzen dazu. Der Grossteil der Zivilschutzräume ist mit einer Fil-

terbelüftung versehen; in älteren Schutzräumen soll sie nachträglich eingebaut werden. Ein Schutzraum mit Filterbelüftung bietet – sofern er bereits vor dem Angriff bezogen wird – einen absoluten Schutz gegen chemische Waffen. Die örtlichen Zivilschutzorganisationen, die heute schon mit Schutzmasken, Atropinspritzen, ABC-Schutzüberwürfen und Entgiftungspulver ausgerüstet sind, sollen in Zukunft mit dem gleichen zusätzlichen Material ausgerüstet werden wie die Armee. «Soviel wir wissen», wird dazu im EMD erklärt, «hat die Zivilbevölkerung in keinem anderen Land – nicht einmal in Israel – einen derart hohen Schutzgrad wie bei uns».

Hostra Liege-Lagergestell + Noppa Pat. angem.

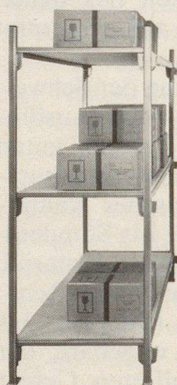
die perfekte Verbindung zwischen System, Funktion, Stabilität.



Unser neues schockgeprüftes Liege-Lagergestell ist technisch ausgereift, Es entspricht den neuesten Normen und Vorschriften des Bundesamtes für Zivilschutz, es ist formschön und unverwüstlich.

Dank der einfachen Keilverbindung ist es schnell montiert, oder zum Lagergestell umgebaut.

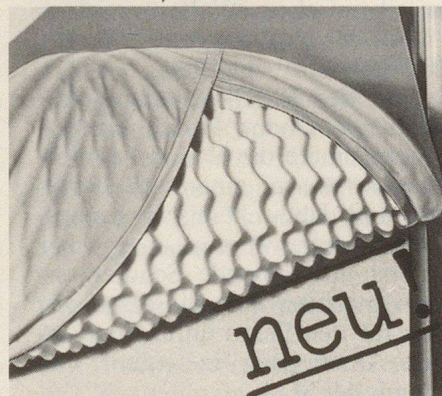
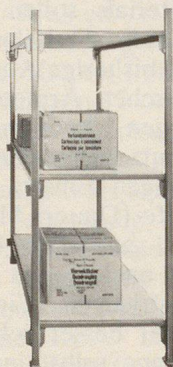
Sämtliche Metallteile sind plastifiziert. Die eingehängte Leiter ermöglicht einen sicheren Einstieg in jeden Liegeplatz.



Dank der Keilverbindung, entsteht im Nu aus dem Liege- das Lagergestell. Stabilität und Tragkraft sind optimal, es bietet enorm viel Platz, ist übersichtlich und raumsparend.

Alles in allem, ein perfektes System, funktionell und stabil.

TECHNO-Meubles
2735 Malleray-Bévilard
Téléphone 032 92 19 22



Die neue Matratze NOPPA hat gegenüber den herkömmlichen Unterlagen verschiedene Vorteile.

Ihre rund 700 Noppen, gewährleisten optimale Luftzirkulation. Jegliche Feuchtigkeit verdunstet, ein hygienisches Problem ist gelöst!

Dazu kommt ein höheres Raumgewicht, welches den Liegekomfort verbessert und die Matratze widerstandsfähiger macht.

Wir dürfen mit gutem Gewissen sagen «Bessere Qualität zum gleichen Preis».

Hochstrasser AG
8630 Rüti/ZH 055 3117 72

hostramobiliar

Jetzt können Sie wählen!

Der **Notabort** «Widmer» ist nun in zwei Ausführungen erhältlich.

← **Standmodell** →
zusammenlegbar

Sehr praktisch zum **Mitnehmen**, bei Wasserausfall und für den Schutzraum.

Herstellung und Verkauf:

Walter Widmer, Technische Artikel
5722 Gränichen, Telefon 064 31 12 10

